



Archivieren und Katalogisieren: Die klassische Funktion der Einrichtung ist überholt. Heute sollen Mitarbeiter durch den Datenschwungel führen. Foto: dpa

Wie Bibliotheken überleben werden

TECHNIK Dr. Rafael Ball, Direktor der Uni-Bibliothek Regensburg, sprach mit der MZ über die neue Rolle der Bibliothekare und den Abschied von festen Dokumenten.

Sie leiten eine der größeren Universitätsbibliotheken in Deutschland. Aber Hand aufs Herz: Wie lange werden wir noch lokale Bibliotheken brauchen?

Wir werden Bibliotheken noch sehr lange brauchen und wir werden vor allem lokale Bibliotheken brauchen, denn nur zentrale Bibliotheken können durch digitale Inhalte zunehmend ersetzt werden. Der besondere Charme von lokalen Bibliotheksbeständen ist ja gerade die leichte Vorort-Verfügbarkeit von gedruckten Materialien, die nicht digital verfügbar sind. Ihre Funktion als klassische Bibliothek werden lokale Bibliotheken allerdings nur noch zum Teil erfüllen müssen, da sie weitaus mehr neue, andere, dienstleistungsorientierte Aufgaben erfüllen werden, die mit dem klassischen Bibliotheksverständnis nicht mehr übereinstimmen.

Vor 20 Jahren mussten Bibliotheken vor allem archivieren und katalogisieren. Das wird heute von Google erledigt. Welchen Mehrwert können Sie noch bieten?

Viele Aufgaben in der digitalen Welt werden schon heute von Maschinen und Geräten erledigt. Dazu gehören auch das Katalogisieren und Strukturieren von digitalen Dokumenten. Große amerikanische Bibliothekssysteme wie das Boston Library System setzen heute noch zwei professionelle Katalogisierer ein. Trotzdem bieten Bibliotheken aber Mehrwerte gegenüber klassischen Suchmaschinen wie Google, indem sie Informationen strukturiert aufbereiten, in je spezifische Kontexte einbinden, die Verbindung von physischen und digitalen Inhalten konstruieren und realisieren, sowie Zugänge für Informationen hinter der Pay-Wall organisieren. Diesen Bereich an Bezahlinformation darf man nicht vernachlässigen. Sie sind nicht frei im Internet verfügbar und der persönliche Kauf dieser Dokumente überfordert bei weitem die Möglichkeiten von Wissenschaftlern und Studierenden.

Die Verlage haben viel Geld in die Digitalisierung ihrer Zeitschriften und Bücher gesteckt. Im Prinzip sind die eJournals und eBooks aber doch schon überholt, oder?

Die 1:1-Übertragung von analogen Medien und ihrer Strukturen charakterisiert nur ein Zwischenstadium, das heute bereits überholt ist. Wer heute ein Buch für die digitale Umgebung schreibt, wird es nicht mehr so schreiben, wie er es für den gedruckten analogen Markt früher getan hat. Aber auch das müssen Autoren erst lernen. Vor diesem Hintergrund sind neue digitale Medien und Informationen qualitativ andere Medienformen: Sie sind mehr als die einfache Übertragung analoger Bücher und Zeitschriften auf den Bildschirm eines Computers. Der nächste Schritt in der digitalen Sukzessionslinie sind dann die liquiden Dokumente: Also Inhalte, die per se nicht abgeschlossen sind und permanent fortgeschrieben werden.

Wie kann eine Bibliothek solche „liquiden Dokumente“, von denen Sie reden, vorhalten? Hat da Archivieren überhaupt Sinn?

Liquide Dokumente sind gewissermaßen die Klimax von digitalen multimedialen Objekten und Dokumenten. Liquide Dokumente sind eigentlich keine Dokumente, denn das Wort „Dokument“ beinhaltet eine Abgeschlossenheit, ein klares Ende eines Schriftstücks, eines Inhaltes, was für liquide Dokumente per se nicht gilt. Liquide Dokumente sind am besten vergleichbar mit dem aktuell vorhandenen Medienformat eines Portals. Solche Portale im klassischen Sinne zu archivieren hat keinen Sinn. Bestenfalls sichert man den Zugang zu diesen Portalen und führt definierte „Zählerstände“ von Zeit zu Zeit einer Archivierung zu. Wir müssen uns also davon verabschieden, dass das Wissen in klaren Sprüngen und konstanten Schritten in Form fester Dokumente, Veröffentlichungen und Büchern weitergegeben wird, sondern sich in einem kontinuierlichen Wissensfluss weiterentwickelt.

Und wem gehören diese Dokumente? Wirft das nicht viele Copyright- und Lizenzfragen auf?

Das bisherige Verständnis von geistigem Eigentum, das sich erst seit dem 18. Jahrhundert entwickelt hat, ist an

fest geschriebene Dokumente gekoppelt. Bis dahin galt nur der Diebstahl eines Buches als Straftat, nicht aber das Abschreiben. Wir hätten heute kaum mehr Zugriff auf Bücher aus dem Mittelalter, wenn sie nicht hätten beliebig oft kopiert werden können. Ein klassisches Urheberrecht, das auf festen Dokumenten basiert, ist aber mit dem liquiden Erkenntniszuwachs kaum mehr zu vereinbaren. Selbstverständlich wird es Bereiche geben, in denen mit der Produktion von Inhalten Geld verdient werden muss. Aber im Bereich der primären Wissenschaft wird man sich von der starren Vorstellung alter juristischer Besitzansprüche langfristig verabschieden müssen.

Wer heute an der Hochschule Karriere machen will, braucht vor allem eins: Viele Veröffentlichungen in hochrangigen Publikationen. Stellen Ihre „liquiden Dokumente“ dieses System nicht völlig infrage?

Die Frage nach Publikationen und ihren Stellenwert, etwa in der Karriereplanung, ist mit liquiden Dokumenten noch völlig offen. Das System der bisherigen Karriereentwicklung auf der Basis von Publikationen, ihrer Be-

WAS DIE KUNDEN WÜNSCHEN

► **Die Anliegen der Bibliothekskunden** sind eine wichtige Information für die Entwicklung der Dienste – auch an der Universitätsbibliothek Regensburg.

► **Mehr Inhalte** erwarten Studierende und Lehrende heute. Sie wünschen sich ruhige Leseplätze, aber auch Kommunikationsorte, sagt Dr. Rafael Ball, Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg. Außerdem legen Bibliothekskunden auf eine Betreuung durch die Bibliothekarinnen und Bibliothekare Wert.

► **Auf alle Informationen** elektronisch auf jedem Gerät zugreifen können und die Informationen an jedem Ort und zu jeder Zeit verfügbar zu haben – auch das erwarten die Bibliothekskunden.

► **Finanziell seien viele der Wünsche** noch nicht leistbar, sagt Dr. Rafael Ball. Trotzdem müssten Bibliotheken auch Dienste anbieten, die Kunden nicht konkret fordern, sondern die ihnen zeigen, was eigentlich noch machbar sei.

► **Das Interview** mit Dr. Rafael Ball ist auch in dem Buch „Medizinkommunikation 2020 – Wie das Internet Informationslandschaft und Gesundheitswesen verändert“ von Reinhard Merz und Wolfgang Wieggers (Hrsg.) nachzulesen.

► **Das komplette Interview** finden Sie unter www.mittelbayerische.de/kultur

deutung und ihrer Wahrnehmung anhand von Zitaten eine Vorstellung, die auf konkreten distinkten Dokumenten beruht. Die Veränderung unserer Welt hin zu einer digital basierten wird auch die Beurteilung der Leistung eines Wissenschaftlers neu definieren. Im Zeitalter der liquiden Dokumente wird sich niemand mehr auf einzelne Erkenntnisstückchen berufen können, die er zum Erkenntnisfortschritt beigetragen hat.

Können Sie bitte einmal an einem konkreten Beispiel beschreiben, wie der Informationsaustausch zwischen Ihnen und Ihren Kunden heute aussieht?

Ein konkretes Beispiel sind etwa Physiker, die in einem Sonderforschungsbereich Experimente und Fragestellungen diskutieren, bearbeiten und dabei eine große Menge von Daten produzieren. Sie kommen ganz informell und unkompliziert zu den Fachleuten der Bibliothek, sprechen uns an und klären zusammen mit der Bibliothek, in welcher Form etwa diese Forschungsdaten gehostet, archiviert und zur Verfügung gestellt werden können. Dieser Informationsaustausch und der direkte Kontakt mit den Kunden aus der Wissenschaft erfordert, dass Bibliothekare verstehen, wie Wissenschaft funktioniert, dass sie ganz nah bei ihren Kunden sind und sich auch informieren, wie diese Kunden heute Wissenschaft betreiben. Für den Kontakt mit Studierenden etwa nutzen wir alle möglichen Kanäle des 21. Jahrhunderts: Die Webseite, Newsletter, Soziale Medien.

Was wird sich daran im Zeithorizont bis 2020 ändern?

In den nächsten Jahren wird sich an dieser Form der Kommunikation zwischen Bibliothek, Wissenschaft und Studierenden nichts grundlegend ändern. Der Informationsaustausch wird allerdings intensiver und direkter werden. Die Zeiten sind vorbei, in denen Bibliothekare in ihren eigenen Büros sitzen und sich überlegen, was für Wissenschaft und Lehre gut ist, Inhalte beschaffen und Dienstleistungen erfinden. Der direkte Kontakt mit den Kunden wird auch die Bibliothek überleben lassen, weil er zeigt, dass Bibliothekarinnen und Bibliothekare, als Informationsspezialisten, Dienste und Unterstützung bieten, die in der Wissenschaft und bei den Studierenden nicht selbstverständlich sind und die sowohl den Output der Forschenden als auch und die Studierfähigkeit der Studenten verbessern helfen.

KULTUR IN KÜRZE

Nürnberg sucht den Meister-Slammer

NÜRNBERG. Jedes Jahr werden neben den deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften auch Wettbewerbe in den einzelnen Bundesländern veranstaltet. Die bayerischen Meisterschaften finden von 4. bis 6. September in Nürnberg und Fürth statt. Dazu kommen die besten Poeten des Landes, von Allgäu bis Oberfranken, zusammen und kämpfen beim „Bayernslam 2014“ um einen Startplatz für die deutschsprachigen Meisterschaften.

→ **Eröffnungsgala:** Donnerstag, 4. September, 20 Uhr, Künstlerhaus (K4) im KunstKulturQuartier Nürnberg, Festsaal

Amberg geht für eine Nacht in die Luft

AMBERG. Zum dritten Mal findet am 12. September von 19 bis 23 Uhr die Luftnacht in Amberg statt. In dieser Kunstnacht sollen Besucher die Luft mit allen Sinnen erleben. Verschiedene Künstler präsentieren dazu Installationen in der Altstadt und verwandeln die Stadt in eine Schau- und Flaniermeile. In der Luftnacht verbindet sich das lebensnotwendige Element mit Kunst, Musik und Kulinarik. Gastronomie und Geschäfte haben bis 23 Uhr geöffnet und greifen das Thema des Abends mit Aktionen auf.

→ **Freitag, 12. September, 19 bis 23 Uhr,** in der Altstadt von Amberg

Archäologen erforschen den Eisernen Vorhang

PILSEN. Der ehemalige Eisernen Vorhang wird 25 Jahre nach der Wende in Osteuropa zum Forschungsgegenstand von Archäologen. Die einst scharf bewachte Staatsgrenze zwischen der damaligen Tschechoslowakei und der Bundesrepublik habe zahlreiche Überreste hinterlassen, teilte eine neue Forschungsgruppe der Universität Pilsen und der Universität von Amsterdam gestern mit. „Die archäologischen Zeugnisse geben in deutlicher Weise Auskunft über das frühere totalitäre Regime“, sagte der Leiter der Grabungen im westböhmischen Bezirk Tachov, Pavel Vareka. (dpa)

Venedig-Filmfest startet mit „Birdman“

VENEDIG. Die 71. Internationalen Filmfestspiele Venedig werden heute mit der Komödie „Birdman“ eröffnet. Das Werk des Mexikaners Alejandro González Iñárritu ist prominent besetzt mit Stars wie Michael Keaton, Edward Norton und Naomi Watts. Im Wettbewerb des ältesten Filmfestivals der Welt konkurrieren 20 Beiträge um den Hauptpreis, den Goldenen Löwen. Darunter sind auch mehrere deutsche Ko-Produktionen. Die Wettbewerbsauszeichnungen werden am 6. September von einer internationalen Jury verliehen. (dpa)

Klassik-Echo für Netrebko und Garrett

MÜNCHEN. Anna Netrebko, Jonas Kaufmann und Diana Damrau gehören zu den Preisträgern des diesjährigen Preises Echo Klassik. Der Musikpreis wird bei einer Gala am 26. Oktober in München überreicht, wie die Veranstalter mitteilten. Der „Bestseller des Jahres“ geht in diesem Jahr an David Garrett. Netrebko wird als Sängerin des Jahres geehrt, Jonas Kaufmann für die solistische Einspielung des Jahres im Bereich Gesang und Anne-Sophie Mutter mit den Berliner Philharmonikern für die Konzerteinspielung des Jahres. Insgesamt gibt es 45 Preisträger in 22 Kategorien. (dpa)



Star-Geiger David Garrett Foto: dpa